



Bredeneby

# „Schule ist kein Betrieb“

Studiendirektorin Ingka Popis wird Ende Januar von der Goetheschule in den Ruhestand verabschiedet. Mit Location sprach Sie über ihre Schulzeit, Reformen und den Ruhestand.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer erste Zeit an der Goetheschule?

Unauslöschlich hat sich der erste Tag meines Referendariats im Studienseminar Essen eingepägt: Schauplatz der heutige Willy-Brandt-Platz im November 1969. Rußiger Schnee auf dem Bahnhofsvorplatz, vor mir ein schwarzer, düsterer Hauptbahnhof und eine unergiebiges Zimmersuche. Hinter mir eine interessante, erfolgreiche Studienzeit in der rheinischen Universitätsstadt Bonn.

Das Ruhrgebiet kannte ich nur von der Durchfahrt an die Nordseeküste. Damals hatte ich das Gefühl, dass mein Leben zu Ende sei und alle Bemühungen umsonst gewesen waren. Falsch. Essen ist Heimat geworden.

Wenn Sie Ihre Zeit als Lehrerin Revue passieren lassen, was fällt Ihnen zum Thema 'Bildungsreformen' ein?

Ich will nicht über zentrale Prüfungen, Abitur nach zwölf Jahren oder die Forderung nach einem integrativen Schulsystem sprechen - denn ich habe Reformen seit 1972 erlebt. Es war ein Kommen und ein Gehen und der Unterricht war so gut wie der Lehrer, der ihn gab. Aber ich möchte doch meine feste Überzeugung kundtun, dass ein guter Unterricht nur von einem ausgeschlafenen, gut vorbereiteten Lehrer gegeben wird; dass individuelle Förderung jede sorgfältige Korrektur einer Klassenarbeit oder eine nachgesehene Hausaufgabe ist; jedes Beobachten und Eingehen auf das einzelne Kind - und das braucht

Zeit und Ruhe. Sicher werden Kinder geformt, aber sie sind kein Werkstück und eine Schule ist kein Betrieb. Und die programmatischen Reden der Politiker machen mich krank, denn sie können die entsprechenden Rahmenbedingungen nicht liefern.

Als positive Entwicklung an Gymnasien sehe ich die frühzeitige Beratung hinsichtlich Berufswahl- und Studienentscheidungen und die Tendenz schon viel früher mit dem Sprachenerlernen einzusetzen; auch die notwendige Kreativität und Teamarbeit in den Literaturkursen leistet Enormes für die Persönlichkeitsbildung der jungen Leute.

Was zeichnet die Goetheschule besonders aus?

Das Schulprogramm kann man nachlesen - aber, was mir so spontan einfällt ist, dass der einzelne Schüler wichtig ist und gesehen wird, und zwar mit seinen Stärken und Schwächen; dass es ein pädagogisch, fachlich und künstlerisch engagiertes Kollegium gibt, dem mittlerweile auch die Räume und die notwendige Ausstattung zur Verfügung stehen.

Manches fehlt noch für den Ablauf eines reibungslosen Ganztagsbetriebs, aber Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut. Wir haben eine Elternschaft, die uns die Lehre und Erziehung zutraut und uns ihre Kinder anvertraut und auch helfend eingreift. Die Goetheschule ist nicht nur Schule sondern auch gesellschaftlicher Ort der Begegnung im Stadtviertel.

Sie waren über Ihre Unterrichtsfächer hinaus stets sehr engagiert. Schüler, Lehrer und Eltern haben Ih-

## Zur Person

Ingka Popis (geb. am 12.01.1943 in Euskirchen) studierte an der Philosophischen Fakultät in Bonn Germanistik, Anglistik, Philosophie und Pädagogik. Ihre berufliche Stationen waren die private St. Ursula Schule und das städtische Lise-Meitner-Gymnasium in Düsseldorf. Nach dem Mutterschutz 1981 arbeitete sie zunächst als Teilzeitkraft an der Bredeneby Goetheschule; ab 1985 in Vollzeit. Ihre Unterrichtsfächer sind Deutsch und Englisch in allen Klassenstufen. Im Jahre 2002 folgte die Beförderung zur Studiendirektorin als Fachleiterin zur Koordination schulfachlicher Aufgaben. Seit 2005 ist sie IB-Koordinatorin, seit Februar 2007 DP-Koordinator der IBORG an der Goetheschule, welche World School wurde. (Location berichtete). Auch neben dem Unterricht beschäftigt sich Popis mit vielfältigen Aktivitäten, darunter Literatur- und Theaterstücke sowie Filmproduktionen 'Musik und Literatur auf Reisen', 'Elisabeth', Theaterversion der Films 'Last Supper', die Soap 'Ein Königreich für einen Zebrastrreifen', 'Der Absturz', 'Romeo und Julia' u.v.m. Ingka Popis ist Mutter zweier Kinder. Tochter Catherina ist Gynäkologin, Sohn Christian absolvierte nach seinem Abschluss als Medienwirt (Student der Filmproduktion) ein Jurastudium.

25.01.2008

**LOCATION.**



nen einige schöne Aufführungen zu verdanken ...

Ich hatte mit zwei Korrekturfächern leider nie die Möglichkeit AGs zu unterrichten, die literarischen Produktionen sind Ergebnisse des Deutschunterrichts oder der Literaturkurse. Nur die Fachkonferenz Literatur, die habe ich tatsächlich implementiert, obwohl mir bewusst war, dass unsere Aula eigentlich Essens zweiter Konzertsaal ist.

Welches, Sie berührende Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn?

Während meiner Düsseldorfer Zeit unterrichtete ich in den siebziger Jahren Maria, eine Portugiesin aus strengem Elternhaus. Maria durfte keine Klassenfahrt, rein gar nichts mitmachen. Nie kam der Vater zu einer Sprechstunde und Maria sollte nach der Klasse 10 in Portugal heiraten. Vor vier oder fünf Jahren rief Maria aus Sintra an.

„Frau Popis, ich bin Gymnasialleh-

rerin für Deutsch und wollte fragen, ob Ihre Schule zusammen mit uns und einem bekannten Lycee in Paris ein Sokrates/Comenius Programm entwickeln könnte.“ Maria strahlte förmlich durch das Telefon.

Seit März 2005 sind Sie mit dem IB (Internationale Baccalaureate) beschäftigt. Wie läuft es?

Die DP Gruppe lernt ruhig und ist wohl integriert in unserer Oberstufe. Das Schreiben eines englischen Essays fällt Ihnen wahrlich schwer, aber da sich der Stoff unserer Oberstufe und der Stoff für das Internationale Baccalaureate synergetisch ergänzen, sehe ich fleißige und durchaus gut gelaunte IB Schüler. Und mein Nachfolger in der DP-Koordination hat bereits 50 Anmeldungen für den nächsten Jahrgang.

Es ist wirklich eine Chance für die jungen Leute, denn im Gegensatz zu anderen Abschlüssen ist das IB Diploma weltweit anerkannt und erzieht zu weltoffenen, in allen Fachbereichen mehrsprachig geschulten und sozial engagierten, verantwortlichen Erwachsenen. Dieser Oberstufenzweig an unserer Schule ist ein Gewinn für Essen, nach dem sich so manch andere Stadt die Finger leckt.

Wie wird Ihr Abschied am 31. Januar um 12 Uhr gestaltet?

Herr Haucke spielt Mozart in der Aula, dann kann ich mich bei allen Gremien in Essen, mit denen ich gearbeitet habe, kurz bedanken, dann gibt es einen kleinen Imbiss im Bistro der Schule.

Ehemalige Schüler und Eltern sind eingeladen und sind mir persönlich herzlich willkommen, aber die Veranstaltung öffnen für alle, die kommen möchten, kann nur Frau Bittner als Schulleiterin.

Was haben Sie für Ihren Ruhestand geplant?

Das IB weiter zu begleiten, wenn es Fragen gibt. Die Bücher zu lesen, die sich gestapelt haben, für die ich aber nie die Zeit gefunden habe. Und ein Buch zu schreiben über 'den langen Weg durch die Institutionen', der sehr kurz war und an der Goetheschule endete.

Der Schule und der Schulgemeinschaft werde ich sicher weiter verbunden bleiben. Nur denke ich, dass alles im Leben seine Zeit hat und jetzt eine jüngere Generation den Einsatz fahren sollte.

Das Interview führte  
Karin Freislederer

„Alles im Leben hat seine Zeit“, sagt Studiendirektorin Ingka Popis, die ihren Ruhestand nicht nur zum Bücherlesen, sondern auch zum Buchschreiben nutzen will.

